

sich vor dem „Roggenwulf“ sehr in Acht nehmen. Denn der spielt ihnen allerlei Schabernack, und besonders gerne verzehrt er ihnen ihr Frühstück- oder Besperbrot, welches sie während ihrer Arbeit sicher geborgen glaubten. Erst wenn der ganze Schlag abgemäht ist, räumt der „Roggenwulf“ das Feld; wo er dann aber bleibt, das weiß niemand anzugeben.

Der „Roggenwulf“ ist außerordentlich gefräßig, und diese seine Sucht ist sogar sprichwörtlich geworden. Denn man pflegt von jemand, „de recht niedsch ett“ (neidisch d. i. gierig ist), zu sagen: „He frett as'n Roggenwulf“.

Mündlich.